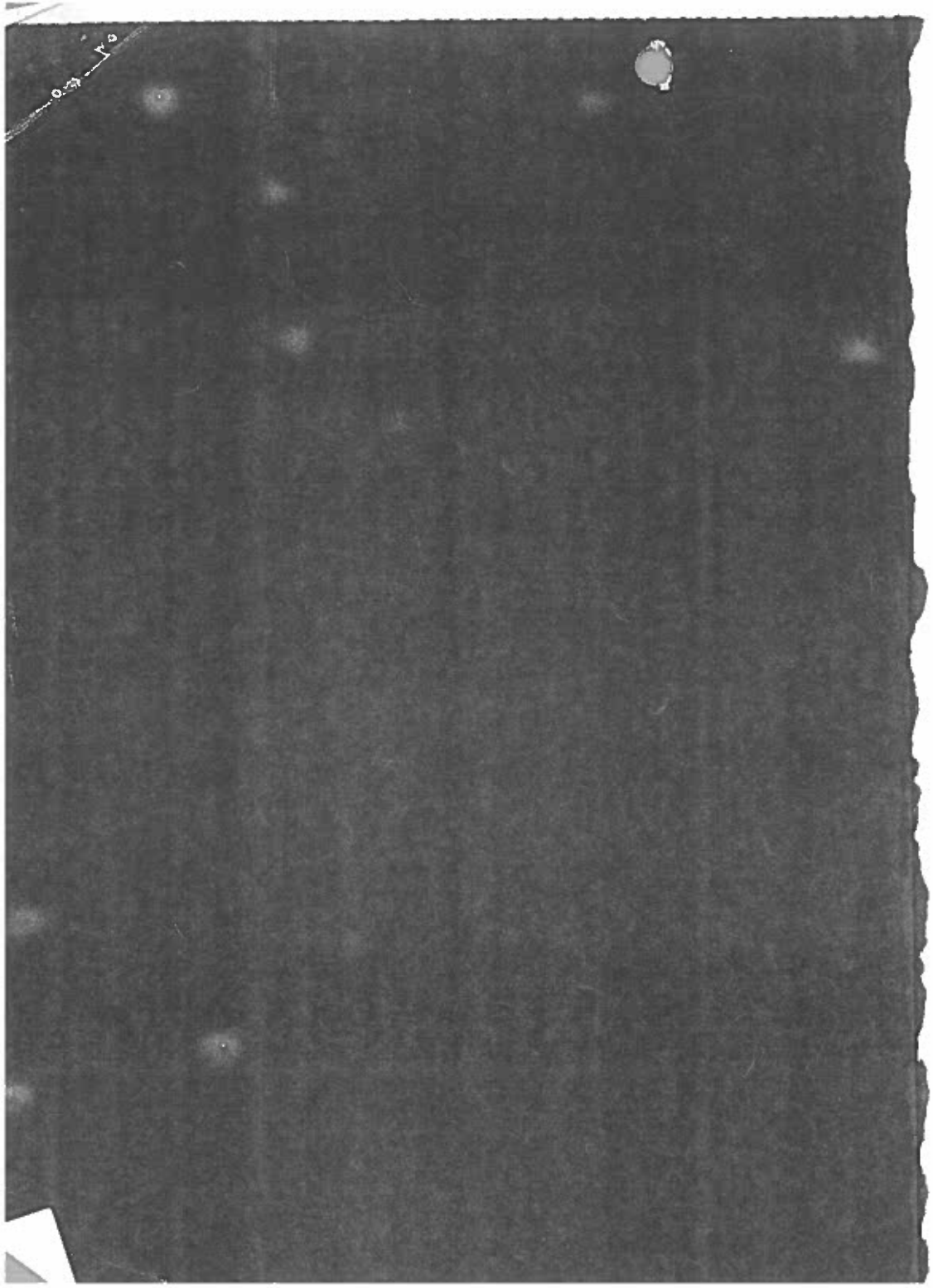


MÜNCHENER STUDIEN ZUR SPRACHWISSENSCHAFT

Im Auftrage
des Münchener Sprachwissenschaftlichen
Studienkreises

herausgegeben von
Bernhard Forssman, Karl Hoffmann
und Johanna Narten

Heft 43

R. Kitzinger, München
1984

Die Zeitschrift

Münchener Studien zur Sprachwissenschaft

(abgekürzt: MSS) erscheint in jährlich mindestens einem Heft mit einem Umfang von mindestens 100 Seiten. Die MSS werden im Auftrag des Münchener Sprachwissenschaftlichen Studienkreises herausgegeben von Prof. Dr. Bernhard FORSSMAN, Prof. Dr. Karl HOFFMANN und Prof. Dr. Johanna NARTEN, Kochstr.4, D-8520 Erlangen. Das Manuskript schrieben Frau Helga HUNGER und Frau Friedl MAYR, Erlangen. Die MSS sind zu beziehen durch R. KITZINGER, Schellingstr.25, D-8000 München 40.

ISSN 0077-1910

© by Münchener Studien zur Sprachwissenschaft, München 1984

Inhaltsverzeichnis

Heft 43

R.S.P. Beekes	PIE 'sun'	5
Georg Buddruss	Domaakî-Nachträge zum Atlas der Dardsprachen	9
Jost Gippert	Ein indo-iran. Infinitiv des Mediopassivs?	25
Eric P. Hamp	IE *$mell_a$-	45
Eric P. Hamp	Albanian *thînd* and IE *$\acute{k}ent$- ...	47
Eric P. Hamp	Notes on Greek noun formation. 1.γωνία, ἀσχέδωρος. 2.θέσπις, θέσφατος. 3.κώπη 'handle'. 4.πρᾰΰς, πρᾶος.	49
Heinrich Hettrich	Zur historischen Syntax der nomina actionis im Ṛgveda: Der 'doppelte Dativ'	55
Jörundur Hilmarsson	Notes on East Tocharian *ort* "friend(?)" etc., and the question of *u*-umlaut of Tocharian *ā*	107
Karl Hoffmann	Zur Handschriftenüberlieferung der Gathas	123
Jean Kellens	*Mazdā Ahura* ou *Ahura Mazdā*?	133
Christoph Koch	Aksl. *pero prěti*. Ein bislang übersehener Konjugationstyp des Slavischen	137
Norbert Oettinger	Zur Entwicklung der *ia*-Präsentien im Jungavestischen	175
Ralf-Peter Ritter	Ein mögliches finnisches Zeugnis für germanische Resonantengemination durch Laryngal	183
Stefan Zimmer	Iran. *baga*- - ein Gottesname? ..	187
Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes		217
MSS-Beihefte		219

Baltic, e.g. Lith. *sáulė*, continues **seh$_2$ul-*.

The Slavic forms go back to **sulniko-*. (HAMP is not right in rejecting this form for Old Church Slavonic. Here *slъnьce* represents */sl̥nьce/* < **sulniko-* as appears from Russ. *solnce*. The form **sulniko-* will contain the suffix *-iko-* after a stem **suln-*, which is a contamination of the *l*- and *n*-stems.

Albanian *diell* continues **suHel* according to HAMP, which has *-n-* replaced by *-l-* in **sHuen-* (and metathesis?).

Greek generalized the full grade and replaced *-n-* by *-l-*, which gave **seh$_2$uel-*.

Latin *sol* was discussed above. It may be noted that it would continue the old nominative **seh$_2$ul* directly, like Lith. *sáulė*.

Germanic. The forms going back to **suwel* (OE *sigel*, *segl*) derive from **sh$_2$uel-*. HAMP thinks Gothic *sauil* can also go back to this form; otherwise it would require **seh$_2$uel-*. Goth *sunno* etc. is based upon **sh$_2$un-* (cf. A.SCHERER, Gestirnnamen 1953, 50).

Celtic. Irish *súil* < **sūli-* contains **sh$_2$ul-*. For British HAMP reconstructs **sāɣl-*, from **seh$_2$ul-*.

Thus all forms can be easily derived from the reconstructed paradigm.

Domaakî-Nachträge zum Atlas der Dardsprachen

Gérard FUSSMANs "Atlas linguistique des parlers dardes et kafirs" (2 Bände, Paris 1972) wird auf lange Zeit das wichtigste und klarste Werk über die komplizierte Gliederung des äußersten Nordwestens des indoarischen Sprachraumes bleiben. Daß das dort verarbeitete Wort-Corpus viele Lücken enthält, liegt an der Unzulänglichkeit der bisher bekannten einzelsprachlichen Materialien. Deshalb sollte jeder, der über neue Feldforschungssammlungen verfügt, diesen "Atlas" nach Möglichkeit durch Ergänzungen zu vervollständigen versuchen. Nachdem ich in MSS 38, 1979 Nachträge zum dardischen Grañgali publiziert habe, möchte ich jetzt die Lücken in FUSSMANs Ḍomaakî-Materialien schließen.

Die ersten Angaben über meine Feldarbeiten zum Ḍomaakî (Do.), die ich 1982 begonnen und im Herbst 1983 in Gilgit (Pakistan) fortgesetzt habe, findet man in MSS 42, 1983, S. 5-21. Es ist damit zu rechnen, daß Do. schon in der nächsten oder übernächsten Generation ausgestorben sein wird. Die meisten Kinder lernen diese ihre Muttersprache heute schon nicht mehr, sondern werden von ihren Eltern angehalten, auch untereinander Burushaski zu sprechen, was man als ein Zeichen für sozialen Aufstieg ansieht. Ich konnte noch, sozusagen in letzter Minute, eine Reihe von Do.-Texten aufzeichnen, mit deren Bearbeitung ich beschäftigt bin.

In MSS 42 habe ich zu zeigen versucht, daß Do. im Grundbestand keine dardische, sondern eine Sprache der nordindischen Ebene ist. Es lassen sich 4 Schichten des Wortschatzes unterscheiden, die in dem folgenden Vokabular durch die Siglen (A, B, C, D) bezeichnet werden. Mit (A) werden im engeren Sinne indoarische, nicht-dardische Wörter markiert, mit (B) Lehnwörter aus einer nicht näher bestimmbaren Dard-

sprache, eventuell auch aus einem Shina-Dialekt außerhalb von Gilgit, mit (C) Lehnwörter aus dem dardischen Shina von Gilgit oder aus dem nicht-indogermanischen Burushaski und mit (D) Lehnwörter aus dem Urdu, die ihrerseits meist aus dem Persischen stammen. Von den rund 160 Lemmata des "Atlas" sind 68 der Schicht (A), 10 der Schicht (B), 69 der Schicht (C) und 6 der Schicht (D) zuzuweisen, wobei sich nur wenige Unsicherheiten in Einzelfällen ergeben. Im Wortgut außerhalb des "Atlas-Corpus" ist der Anteil der Schicht (C) bei dieser Sprache "in statu moriendi" eher noch größer. Bei 9 Lemmata des Corpus vermag ich vorläufig keine Entscheidung zu treffen: Etymologisch unklar sind die Wörter für "Herbst" (Nr.17), "blind" (18), "Mund" (23), "Asche" (26), "Katze" (30), "Schulter" (51), "Sommer" (52), "Enkel" (112) und "Schwanz" (127).

Die wichtigsten Angaben über das Phonem-System des Do. findet man in MSS 42, 7f. Die Schreibung der Langvokale (v̄) als Doppelvokale (vv) ist ebendort begründet worden. Ich behalte die Differenzierung in v̂v (= fallender Ton), vv̌ (= steigender Ton) und v̌v (= tief ansetzend steigender Ton) bei, obwohl nach meinen neuen Erkenntnissen während der Feldarbeit von 1983 vv̌ und v̌v sowohl im Shina wie im Do. als Varianten desselben Tonems zu interpretieren sein dürften, wie ich an anderer Stelle begründen werde.

Im folgenden werden unter FUSSMANs numerierten französischen Lemmata die Wörter nachgetragen, die bei LORIMER "The Ḍumāki Language" (Nijmegen 1939) fehlen. Doch führe ich auch die dort schon verzeichneten Vokabeln nochmals an, da wegen der Unsicherheit in LORIMERs Aufzeichnungen eine Korrektur oder Bestätigung erwünscht sein dürfte. Wo ein Do.-Wort oder dessen nächste Entsprechungen in den verwandten Sprachen bereits bei FUSSMAN hinreichend besprochen worden sind, verzichte ich um der Kürze willen gemeinhin auf weitere Kommentare.

Abkürzungen: Bur. = Burushaski. - FU. = FUSSMAN. - IA. = Indoarisch. - LO. = LORIMER. - LSI. = Linguistic Survey of India. - Pers. = Persisch. - Pj. = Panjabi. - Pkt. = Prakrit. - Rom. = Romani. - Sh. = Shina (nach eigenen Aufzeichnungen). - Skt. = Sanskrit. - T. = TURNER, A Comparative Dictionary of the Indo-Aryan Languages. - < bedeutet: entstanden aus. - <– bedeutet: entlehnt aus.

1) "abricot": Do. */ašaî/* f., Pl. */ašaîn/*. Vgl. MSS 42,12.- (A?)

2) "affamé": Fehlt bei LO. - Do. */bučháa/*, z.B. */u bučháa čhîta/* "ich (m.f.) bin hungrig"; */bučháa ačagá čha/* "Hunger ist übel". Vgl. MSS 42.10. - (A)

3) "agneau": Do. */mamûšo/*m., */mamûši/*f. <– Bur. Auch alle anderen Wörter für verschiedene Altersstufen von Lämmern sind dem Bur. entlehnt. - (C)

4) "aigre": Fehlt bei LO. - Do. */čurká/*, z.B. */mo čurká čha/* "der Wein ist sauer". <– Sh. */čûrku/*. - (C)

5) "aigu": Fehlt bei LO. - Do. */thiká/* < **tikkha-*, Skt. *tīkṣṇa-*; eines der seltenen Beispiele für *kṣ* > Do. *kh* (vgl. Nr. 95,107 und MSS 42,11). - (A)

6) "aiselle": Do. */ɣittîti/* <– Bur.; nicht <– Sh. */gittîti/*. Nach BERGER bei WEIDERT (Erasmus 26, 1974, 734) "onomatopoetischen Ursprungs", angelehnt an Wörter für "kitzeln".

7) "aller": Do. */ǰaanâ/*. - (A). - Daneben Do. */hanînâ/* "losgehen" < **hanṭ-*, T. 13943. - (A)

8) "amande": Do. */badâm/* <– Bur., Sh. (<– Pers.) - (C)

9) "amer": Fehlt bei LO. - Do. */karká/*, z.B. */bargú karká čha/* "die Hirse ist bitter". - Entlehnt <– einer Sprache mit *r* < *-ṭ-*? Vgl. Rom. *kerko* (nach T. 2641 < Skt. *kaṭuka-*)? - (A)

10) "âne": Do. /ʂakún/ <– Sh. - (C)

11) "année": Do. /barĭ̂ša/. Vgl. MSS 42,11 - (A)

12) "après-demain": LO. hat ʂēedōs, das von meinen Informanten abgelehnt und in /ʂáidoso/ "nach 3 Tagen" verbessert wurde. "Obermorgen" heißt Do. /ʂéedo/ mit irregulärem Schwund des -s- von /dóos/ "Tag" (Nr.76). Am nächsten steht Sh. (Gures) ʂīdi oder eine ähnliche Bildung. - (B)

13) "arc-en-ciel": Fehlt bei LO. - Do. /bĭ̂ʐoi biʐóóni/ f. <– Sh. /biʐóon/ f. - Ist Do. bĭ̂ʐoi eine Art "Echo-Bildung" oder <– Sh. /béeʐi/ "schönes Wetter, Sonnenschein bei Regen"? - Die Bedenken bei FU.69 gegen T. 12052 scheinen mir unbegründet. - (C oder B)

14) "argent": Do. /ruúp/ <– Sh. /ruúp/. - (C)

15) "s'asseoir": Do. /beeĭ̂iná/, Prät. /beeṭhá/. Vgl. MSS 42, 11. - (A)

16) "aujourd'hui": Do. /óče/. Vgl. Sh. von Nager áču. - (B?)

17) "automne": Fehlt bei LO. - Do. /ŝarkuuná/; /ŝ. aayá/ "der Herbst kam"; Obl. /ŝarkuunás/ "im Herbst".- < Skt. śarad- + ? Vgl. das Morphem -kuná, das Adjektiva von Adverbien (z.B. oče-kuná gue "der heutige Tag") bildet?

18) "aveugle": Fehlt bei LO. - Do. /daḍá/, f. /daḍí/. Mit Sh.-Suffix -dar: Do. /daḍdar/ "Blindheit", z.B. /tu meé daḍdarei kunáli čhâai/ "du bist der Stock meiner Blindheit = meine einzige Hilfe". - Isoliert. Herleitung aus Pkt. daḍḍha- "verbrannt" ist semantisch unwahrscheinlich. Verwandt mit "Defekt-Wörtern" wie Pj. ḍuḍḍā "klumpfüßig" (T.5560)?

19) "barbe": Do. /daĭ/f., Pl. /daĭn/ <– Sh. /dāāi/. - (C)

20) "battre": Fehlt bei LO. - Do. /teená/, Prät. /tenĭ̂n/ "er schlug", Imp. /te/; flektiert wie Do. /deená/ Prät. /denĭ̂n/ (< Part.Prät. *dinna-, T.6140.5), Imp. /de/ "geben". Ebenso Sh. /tôoiki/, Fut. /maa tam/ "ich werde schlagen", Prät. /maa teêgas/ "ich schlug", Imp. /te/. Sind im Sh. und Do. die Verben "geben" (oft auch "schlagen") mit einem auf t anlautenden älteren Verb (z.B. Skt. tāḍayati oder tudati kontaminiert? - (C?)

21) "blanc": Do. /ŝukulá/. - (A)

22) "boîte": Do. /sandúqa/. - (D)

23) "bouche": Do. /khaŝá/. - Isoliert. Anklänge an tibet. (Balti) kha "Mund", Pj. khākh, khakkh "Wange", Jaunsari (LSI. IX/4,448) khāb "Mund" verhelfen zu keiner Analyse.

24) "bouleau": Fehlt bei LO. - Do. /ʂóoʐi/ f. <– Sh. - (C) - Aber Do. /burĕ/, Lok. /burĕána/ "Birkenrinde" (Sh. jũuʂ); kein Tatsama-Wort aus bhūrja-, sondern aus einer dardischen Form *brūj, mit Metathese und Auslautsverhärtung (vgl. MSS 42,13 f.). - (B)

25) "canal d'irrigation": Do. /góóhai/ m. <– Bur. (Nager) góóhil. - (C)

26) "cendres": Fehlt bei LO. - Do. /phulá/ Pl.;Sg. /phulá/ "ein Partikel Asche". - Ein Versuch über die Etymologie folgt an anderer Stelle.

27) "cerveau": Fehlt bei LO. - Do. /máto/ <– Sh. /máto/. - (C)

28) "chaîne": Fehlt bei LO. - Do. /ŝanála/ f. <– Bur.? Oder <– Sh. /ŝanaâli/? Im Sh. wäre ʂ < śr- (Skt. śṛṅkhala-) zu erwarten. Nicht ganz undenkbar wäre Entlehnung eines solchen "Schmiedewortes" aus Do. ins Sh. - (C oder A?)

29) "chameau": Fehlt bei LO. - Do. /úuṭ/, Pl. /úuṭa/ <– Bur. (<– IA). - (C)

30) "chat": Do. */phittïši/* f. - Keine genaue Entsprechung in einer Nachbarsprache. - Aber Do. */bumbulâay/* m. "Kater" ← Sh., Bur. *bambulâ*. (Zu dem marginalen Phonem */y/* des Do. vgl. MSS 42,19 A 2). - (C)

31) "cheval": Do. */goowâ/*. Vgl. MSS 42,12. - (A?)

32) "chien": Do. */ǎunô/*, Pl. */ǎunâa/*, Gen. Sg. */ǎunaâye/*, Dat.Sg. */ǎunaaïǎu/*. Wegen der irregulären Flexion nicht ← Sh. */šũ/*. Vgl. T.12528. - (A)

33) "ciel": Do. */aǫôoš/* f. - Vgl. MSS 42,12. - (B)

34) "ciel bleu": Do. */nimôl/* (LO. falsch *õ*), z.B. */oče nimôl ǎha/* "heute ist klares Wetter"; Pl. */nimâla/*. - (A oder B)

35) "coeur": Do. */ya/* m., Pl. */yáaɒa/* < **hya* < Pkt.*hiaa-*. - (A)

36) "coq": LO. *maniǫ-qɒrqāmuè* ist heute unüblich; zu Do. */maniš/* "Mann" vgl. MSS 42,11. - Für "Hahn" finden sich 2 Synonyme: 1.) Do. */kɒŋkoróočo/* ← Sh. */kɒŋkaróočo/*; 2.) */bîro qarqaámuè/* ← Bur. (*bîro* "männlich" < Skt. *vīra-*). - (C)

37) "corne": Fehlt bei LO. - Do. */ṣiŋ/* m. ← Sh. - (C)

38) "corneille": Fehlt bei LO. - Do. */qóoy/* m., Pl. */qáaya/*. - < **kāg/k* mit onomatopoetischem Ersatz von *k* durch *q*; vgl. */qaayé qáa qáa iréŋya čhe/* "die Raben krächzen". (Zu Do. *y* < *k* vgl. Do. */šilóoy/* ← Sh. */šilóoke/* "Erzählung".). - (A)

39) "coude": Do. */bakhúni/* f. (LO. falsch *k*, *ũ*). ← Sh. - (C)

40) "cuivre jaune": Do. */looyá haliṣá/*. Lehnübersetzung aus Sh. */loólyo rïil/*; Do. */looyá/* "rot" (Nr.137). Sh. */haliṣá/* "gelb, Kupfer, Messing". - (A, C)

41) "dix-neuf": Do. */kunîi/* ← Sh. */kunîi/*. - (C)

42) "donner": Do. */deená/*; vgl. Nr.20 - (A)

43) "douze": Do. */báai/* ← Sh. */báai/*. - (C)

44) "eau": Do. */paanî/* m. - (A)

45) "éclair": Do. */bîǎaṣ/* ← Sh. - (C)

46) "écrire": Do. */ṣiŋinaaná/* ← Bur. - (C)

47) "écume": Fehlt bei LO. - Do. */phîina/* f. ← Sh. */phîin/*m., Pl. */phîine/*. - (C)

48) "empan": Do. */tiṣṭi/*, LO. *tiṣṣi* ← Bur. - (C)

49) "ennemi": Fehlt bei LO. - Do. */dušmán/*. - (D)

50) "entendre": Fehlt bei LO. - Do. */paruǰiná/*, Prät. */parudîa/* "ich hörte" ← Sh. */paruǰ-, parud-/*. - (C)

51) "épaule": Do. */phaaká/*, Pl. */phaaké/*. Vgl. Rom. *phîko* "Schulter", kontaminiert mit Sh. */phyáawo/* "Schulterblatt" (T.13840)?

52) "été": Fehlt bei LO. - Do. */yaayô/*, Lok. */yaayána/*; Gen. */yaayâi tatâ huyâ/* "während des Sommers wurde es heiß". - Etymologie unklar. Wohl < **nyāg-* < **nidāghya-* (T.7195), zu Skt. *nidāgha-*; **ny* > *y* erinnert an **hya* > *ya* (Nr.35); wegen Do. *-y* < *g* vgl. Nr.38 und Do. */šilóoyon/* "Erzählungen", wofür LO. noch *šilāga* hat. - (A?)

53) "farine": Do. */ôõṭ/* m. ← Sh. */ũãṭa/* m. Pl. - (C)

54) "faucille": Do. */biṣóoṣ/* m., Pl. */biṣáṣa/* ← Bur. */bisáṣ/* oder Sh. */bisáaṣ/* mit Assimilation *s* - *ṣ* > *ṣ*- *ṣ*-. - (C)

55) "fée": Fehlt bei LO. - Do. */parî/*, Pl. */parin/* ← Pers. oder Sh. - (D,C)

56) "feu": Do. */ak/* f. Vgl. MSS 42,13. - (A)

57) "fièvre": Fehlt bei LO. - Do. */thatáɣar/* f. <- Bur. *datáɣar*. - (C)

58) "figue": Fehlt bei LO. - Do. */phàak/*, Pl. */phàaka/* "Feige(nbaum)". <- Sh., Bur. - Vgl. MSS 42,14. - (C)

59) "fille": Do. */dìta/*, Pl. */diirîn/*. - (A)

60) "fils": Do. */puẹ/*, Pl. */peê/*. In einigen Sh.-Dialekten (nicht in Gilgit) lautet der Plural von *puẹ* ebenfalls *pē* (mit unbekanntem Ton). - (C oder B)

61) "flèche": Do. */kôon/* m., Pl. */kâana/* <- Sh. */kôon/*. - (C)

62) "fourmi": Fehlt bei LO. - Do. */philtiti/* f. <- Sh.. - (C)

63) "frère": Do. */biráaya/*, Pl. */biráara/*; s. MSS 42,15 f. - (A?)

64) "fromage": Alle bei FU. 176 genannten Bur.-Wörter werden auch in Do. gebraucht.

65) "fumée": Do. */dûum/* m. - Wegen *ûu* nicht <- Sh. */dùum/* (vgl. Nr. 13,14,58), aber vielleicht wegen des erhaltenen *m* (vgl. Nr.73) von Sh. beeinflußt. - (A?)

66) "fusil": Do. */tubóq/* m.,Pl. */tubâqa/* <- Bur. - (C)

67) "graisse": Fehlt bei LO. - Do. */mau/* m., Pl. */mâuwa/*. Fortsetzer von Skt. *medas-* sind im Dardischen häufig (T.10323); aber *-au* des Do. bleibt unklar: < **meau?* - (B?)

68) "grenade": Fehlt bei LO. - Do. */daanú/*, Pl. */daanúa/*. Wegen des Tones nicht <- Sh. */danûu/*; vgl. Pj. *dānū* (T.6254.3). - (A)

69) "grenouille": Do. */minîk/* m., Pl. */minîka/*; vgl. T.9746.2.- (A)

70) "guêpe": Fehlt bei LO. - Do. */iṣqâara/* f., Pl. */iṣqaarón/* <- Sh. */iṣkâar/* f., Bur. */ṣiqâr/*. - (C)

71) "herbe": Do. */čar/* f., vgl. Rom. und Sh. *čar*. - (A oder C)

72) "hérisson - porc-épic": Das Wort fehlt in Gilgit und Hunza.

73) "hiver": Fehlt bei LO. - Do. */hundô/*, Lok. */hundêna/*. Vgl. Pj. *hiund* usw. < *hemanta-* (zum Schwund von *-m-* vgl. Nr.65). - (A)

74) "honte": Fehlt bei LO. - Do. */u čarm huyîs/* "ich schämte mich". <- Pers. - (D)

75) "huit": Do. */õṣṭ/* <- Sh. *āṣ* < **āṣṭ*. - (C)

76) "jour": 1.) Das allgemeine Wort ist Do. */guè/* <- Bur. *gunè*. - (C) - 2.) Nur nach Zahlen wird gebraucht: */dóoe/* m. - (A). - 3.) Do. */tóo/* m., Pl. */táa/* "Tag, solange es hell ist; Sonne(nschein)", z.B. */tóo-thop/* "Tag und Nacht"; Obl. */taán baaná/* "in die Sonne (zum Trocknen) legen" (LO. falsch *tas*). - < *tāpa-* (T.5767), kaum mit T.5674 < Skt. *tapas-*. - (A)

77) "lait": Do. */čhîir/*; vgl. MSS 42,10.- (A)

78) "langue": Do. */ǰîba/* f., Pl. */ǰibôn/* - (A)

79) "laver": Do. */doiná/*. Vgl. Pj. *dho-* etc. - (A)

80) "léopard": Do. */diîn/* <- Sh. */diîn/* - (C)

81) "lèvre": Do. */ôõṭo/* m., Pl. */ôõṭe/* <- Sh. - (C) - Do. */aèîmo ôõṭo/* "Oberlippe", */minéenio ôõṭo/* "Unterlippe".

82) "lit": Do. */khaṭ/* m., Pl. */khâṭa/*. - (A oder C)

83) "loin(tain)": Fehlt bei LO. - Do. */dûur/*. - Wegen des anderen Tones nicht <- Sh. */dũur/* "fern". - (A oder D)

84) "lune": Do. */èoṇe/* f. Vgl. MSS 42,17 - (B)

85) "main": Do. */hot(h)/*, Pl. */hât(h)a/*; Sh. */hat/*. - (A oder C?)

86) "maison": Do. */gor/* m., Pl. */gâra/*. Vgl. MSS 42,13 - (A)

87) "manger": Do. */khaaná/*. - (A)

88) "miroir": Fehlt bei LO. - Do. */ayĭna/* f., Pl. */ayinón/* ← Sh. */ayĭnu/* oder pers. *āina*. - (C oder D)

89) "moissoner": Fehlt bei LO. - Do. */luniná/* < Skt. *lunāti* (T.11082). - (A)

90) "montagne": Do. */čhĭiṣa/* f. ← Sh. */čhĭĭṣ/* oder Bur. - (C)

91) "moustache": LO. gibt Do. *phūnina* ← Sh. Jetzt ist üblicher */salât/*, Pl. */salatón/* ← Bur. - (C)

92) "mûre": Do. */birâaṇę/*, Pl. */birâaṇa/* ← Bur. *birane*. - (C)

93) "neige": LO. gibt Do. *hin* ← Sh. Dies ist wohl ein Versehen für Do. */hĭim/* m.; */âă hĭim aâga ča/* "heute kommt Schnee, schneit es". Vgl. MSS 42,19A1. - (B)

94) "noir": Do. */kaalá/*. - (A)

95) "noix": Do. */akhôu-akhóoy/* m., Pl. */akhâaya/* mit *y* < Skt. *-ṭ-*; vgl. MSS 42,11,19A2. - (A)

96) "nuage": LO. *agāsiṣ* (corr. */agâaššs/*) *burunę* "Wolken am Himmel" (s. Nr.33) ← Bur., im Do. meist */burâuę/*. Eine andere Wolkenart ist Do. */purûnę/* f. ← Bur. - (C)

97) "nuit": Do. */thop/* m., Pl. */thâpa/* ← Bur. */thap/* - (C)

98/9) "oeil": Do. */ač/*. Vgl. MSS 42,10. - (A)

100) "oeuf": Do. */tigóon/* m., Pl. */tigâana/* ← Bur. *tigan*. - (C)

101) "omoplate": Do. */buĭ/* ← Bur. - (C)

102) "ongle": Do. */naûura/* Pl. */nauurĭn/*. So ist zu korrigieren T.6920. Nicht ← Sh. */nóoro/*. Vgl. Pj. *naũh* etc. mit *r*-Suffix. - (A)

103) "onze": Do. */ekâai/* ← Sh. *akâai* (*āk-* ist Druckfehler bei FU.255). - (C)

104) "or": Do. */son/* ← Sh. - (C)

105) "oreille": Do. */kon/*, Pl. */kâna/* ← Sh.? - (A oder C)

106) "orge": Do. */lóo/* m., Gen. */laâye ṣapĭka/* "Gerstenbrot". Wohl < Skt. *lava-* oder *lāva-* "Ernte". Vgl. zur Bedeutungsverengung Woṭapuri *lāu* "Reis", Waigali *lāw* "Hirse", T.11031. - (A?)

107) "os": Do. */hoṭ/*, Pl. */hâḍa/*. Vgl. MSS 42,14. - (A)

108/9) "ours": LO. hat Do. *ya* ← Bur. - Daneben Do. */inę/*, Pl. */înęa/* ← Sh. */ĭę/* - (C)

110) "paume": Do. */hata-taayâ/* (LO. falsch *tāya*). Die Ableitung aus **hasta-tāḍa-* (T.5748, FU.269) ist richtig, da *-ṭ-*, *-ḍ-* > Do. *-y* (vgl. Nr.95 und Do. */čĭiy/* "Pinus excelsa", Sh. *čĭi* < Skt. *cĭḍā-*,T.4857). Sh. hat */hât(a)-tâawo/*. - (A oder C)

111) "perroquet": Fehlt bei LO. - Do. */tootâ/* m., Pl. */tootĕ/*. Wohl ← Sh. - (C)

112) "petite-fille": Do. */dioĭ/* f. zu */diowâ/* "Enkel(in), Kind des Sohnes oder der Tochter". - Vielleicht im Sinne von Skt. *dauhitra-* gebildet aus *dĭia* "Tochter" (Nr.59) und Skt. *potaka-* (vgl. T.8399), sekundär auch in der Bedeutung "Sohneskind"? Vgl. umgekehrt Sh. */póoço/* m., */póoçi/* f. < Skt. *pautra-* "Sohneskind", sekundär auch "Tochterkind".

113) "pied": Do. */póo/* m., Pl. */pâa/*. Vgl. MSS 42,13. - (A)

114) "pierre": 1.) Do. */hoṭ/* Pl. */hâṭa/* ← Sh. */haṭ/?* - (A oder C). - 2.) Do. */hóot/* Pl. */hâata/* "flacher Stein" ← Bur.; vgl. MSS 42,19A6. - (C) - 3.) Do. */šĭla/* "flacher runder Stein" ← Sh. */šĭl/* (T.12459).- (C) - 4.) Do. */gĭiri/* f. "großer Stein, Felsblock" ← Sh. */gĭri/*. - (C)

115) "pluie": Do. */orp/* (LO. falsch *ō*), Pl. */árba/*; s. MSS 42,14 f. - (A oder B)

116) "poisson": Do./*čhúmo*/ m. <- Bur. - (C)

117) "pomme": Do. */babaĭ/* f. - Nicht <- Sh. */phalàa/*, sondern aus einer anderen Dardsprache mit dem "Typ *babai*" (FU. 280f.). - (B)

118) "pou": Fehlt bei LO. - Do. */ǰũũya/* f., Pl. */ǰũũyón/*. Wegen des anderen Tons nicht <- Sh. */ǰùu/*. - (A)

119) "pouce": Do. */bárı agúla/* (LO. falsch *ū*) "großer Finger", mit undardischem *l* im Wort für "Finger" (T.135) - (A)

120) "printemps": Fehlt bei LO. - Do. */gaarún/*, Lok. */gaarunána/*, Gen. */gaarunâi/* "während des Frühlings" <- Bur. (LO.) *garu*, mit unklarem *n*. - (C)

121/2) "puce": Do. */purčúm/*. Vgl. MSS 42.11. - (A)

123/4) "quatorze": Do. */čaundéi/*. Stimmt nicht genau zu Sh. */čoóndei/*. - (C oder B?)

125/6) "quatre": Do. */čawúr/* < *caturaḥ*; nicht <- Sh. */čúar/*. - (A oder B?)

127) "queue": Fehlt bei LO. - Do. */čipóoy/*, Pl. */cipáaya/*. Isoliert. Vielleicht < **čippāṭa-* (mit *-ṭ-* > *y* wie in Nr. 95), vgl. Ashkun (Nuristani) *čipaṭa* "Penis" < **čippaṭṭa-* und T.4818?

128) "raisin": Do. */dârča/*. Vgl. MSS 42,15.- (A)

129) "rate": Do. */tilí/* f. Nicht unbedingt <- Pj. *tilī* (FU.304). - (A)

130) "rein": Fehlt bei LO., der Do. *ya* "Herz" gibt. Ich habe Do. */kaulá/* m., Pl. */kaulé/*, bei dem nicht zu klären war, ob es "Niere" oder "Leber" heißt. Ein Versuch zur Etymologie bei T.2750. - (A?)

131) "renard": Do. */lâač/*. Vgl. MSS 42,10. - (A)

132) "rêve": Fehlt bei LO. - Do. */cuuná/* f., Pl. */cuunê/*, */u cuunáak dekhîm/* "ich sah einen Traum, träumte". Vgl. Pali *supina-*; wegen *u* > Do. *uu* vgl. Nr.159,165. - (A)

133) "rire": Do. */hasiná/*. - (A)

134) "rivière": Do. */sína/* f., Pl. */sinín/* <- Sh. */sin/* f. - (C)

135/6) "riz (récolté, cuit)": Fehlt bei LO. - Do. */braa/*; */brasêi ẹhêeẹ/* "Reisfeld"; */u braa khâa čhîis/* "ich esse Reis". <- Bur. (<- Tibet.) - (C)

137) "rouge": Do. */looyá/* < *lohita-*. - (A)

138) "sable": Do. */baalí/* f. Vgl. Pali *vālikā-* (T.11580). - (A)

139) "sang": Do. */rot/* < Skt. *rakta-*. - (A)

140) "scorpion": In Gilgit und Hunza anscheinend unbekannt.

141) "seize": Do. */ṣõwêi/*. Sh. (Gilgit) */ṣoĭ/*, Kohistani-Sh. */ṣõei*. - (C oder B)

142) "sel": Do. */pa(a)yú/* <- Bur. (<- Tibet.). - (C)

143) "serpent": Do. */kirmá/* m., Pl. */kirmé/* (LO. falsch *ī*). Mit T.3438 und FU.336 <- pers. *kirm*. - (D)

144) "six": Do. */ṣa/* <- Sh. - (C)

145) "soeur": Do. */bêen/*. - (A)

146) "soleil": Do. */têo/*. Vgl. Nr.76. - (A)

147) "sommeil": Do. */nîiṣa/*. Vgl. MSS 42,18. - (B)

148) "source": Fehlt bei LO. - Do. */unè/* <- Sh. */ũè/*. - (C)

149) "souris": Do. */muučâ/* m., Pl. */muučé/* "Ratte". - (A) - Do. */čonmumúyo/* "kleine Mäuseart" <- Bur. oder <- Sh. */čun-mumũyo/*. - (C)

150) "talon": LO. und meine Angaben zur Benennung von Teilen des Unterbeins stimmen nicht überein: 1.) LO. Do. *ɣān* <– Bur. *-ɣáan* "heel". Dieses Wort heißt aber heute im Do. Pl. */ɣáanun/* "Schamteile" (für */lon/* "Penis" und */čut/* "Vulva"). - (C) - 2.) Für "Ferse" habe ich Do. */pîni/* < Skt. *piṇḍa-*, vgl. Torwali *pīn* "Ferse" (T.8168), aber LO. hat Do. *pīni* "the lower leg" <– Bur. - 3.) Für "Wade" habe ich Do. */bóboq/* <– Bur., LO. aber *pīni bóboqa*. - 4.) "Schienbein" heißt nach LO. Do. *pīni hoṭ*, nach meinen Informanten dagegen */doôni hoṭ/*; vgl. Nr. 107 und Sh. */dôni/* "Unterschenkel", Rom. *dōni* "Knie" (T.5605, besser 6586). - (A?)

151) "tête": 1.) Das allgemeinste Wort ist Do. */èhûṭo/*m., z.B. */báai èhûṭemeyo daéwek/* "ein Dämon mit 12 Köpfen" <– Bur. (BERGER) *-èhuṭi* "Gipfel, Kopffedern (der Vögel), Haarschopf der Hindus". - (C) - 2.) Do. */kapóol/* m., Pl. */kapâala/* "Vorderteil des Kopfes", vielleicht <– Bur. (<– IA.) *kapál*, Sh. */kapáalo/* - (A oder C) - 3.) "Stirn" heißt nach LO. Do. *nilāyo* <– Sh. */nilâawo/*, nach meinen Informanten aber */iphâṭi/* <– Bur. "seine Stirn". - (C) - 4.) Do. */čhánuṭ/* m. (LO. *čanut*) "Hinterkopf", dessen Verhältnis zu Bur. *-čhanaraa* nicht klar ist. - 5.) Nur im Nagar-Dialekt des Do. soll "Kopf" *široṭá* heißen; vgl. Rom. *širo*, *šero* (T.12452).

152) "toit": Do./*šarón/* m., Pl. */šarâna/* < Skt. *śaraṇa-*; wegen der Bedeutung "Dach" (im Sh. */šaraáno/* "Viehhürde, Zaun") wohl einer Dardsprache entlehnt. - (B)

153) "travail": Do. */krom/* m. <– Sh. */k(r)om/*. - (C)

154) "treize": Do. */ṣoī/* <– Sh. */ṣoī/*. - (C)

155) "tremblement de terre": Fehlt bei LO. - Do. */buuyál/* f. <– Sh. */būyál/* f. - (C)

156) "trois": Do. */ṣai/* <– älterer Form von Sh. */ṣe/*. - (C)

157) "tuer": Do. */maarinâ/*. - (A)

158) "urine": Do. */mûuẓ/*. Vgl. MSS 42,17. - (B)

159) "vent": Do. */baúuwa/* f., Lok. */bauuwîna/* < **vāyukā-*; wegen *u* > Do. *uu* vgl. Nr.132,165. - (A)

160) "ventre": Do. */peṭ/* (LO. *ē*), Lok. */peṭána/*. - (A)

161) "viande": Do. */môos/* m., Gen. */maaséi/*. Wegen des anderen Tons nicht <– Sh. */moós/*. - (A)

162) "village": Fehlt bei LO. - Do. */ǧiróom/* m., Pl. */ǧirâama/* <– Bur. (<– IA.) *girám*, vgl. MSS 42,15. - (C)

163) "village ifc. dans les noms de lieu": Entfällt.

164) "vingt": Do. */bíiš/*. Während die anderen Do.-Zahlen (außer "vier") dem Sh. entlehnt sind, stimmt "20" nicht zu Sh. */bii/*. - (A oder B?)

165) "visage": Fehlt bei LO. - Do. */múu/* m., Pl. */múuwa/*, Lok. Sg. */muuwâna/*, Skt. *mukha-*. Wegen *u* > Do. *uu* vgl. Nr.132,159. - (A)

166) "voie lactée": Fehlt bei LO. - 1.) Do. */kâhkaššā/* <– Urdu. - 2.) Do. */čarxe falúk/*, vgl. Khowar *čārfalak*, Yidgha *čarx-i falak* (MORGENSTIERNE, Indo-Iranian Frontier Languages II, 1938, 203) <– *Pers. - (D) - - Der Sh.-Ausdruck für "Milchstraße", nach dem FU. 585A2 fragt, lautet */ášpo ga dóonei yon/* "Weg des Pferdes und des Stieres". Nach einer Sh.-Tradition sollen ein Pferd und ein Stier einst einen Wettlauf gemacht haben. Der Staub, der dabei an den Himmel gewirbelt wurde, sei zur Milchstraße geworden.

167) "voir": Do. */dekhinâ/*, Imp. */dekh/*. Zu der seltenen Vertretung von Skt. *kṣ* durch Do. *kh* vgl. Nr.5,95. - (A)

In meinem Beitrag zur historischen Lautlehre des Do. (MSS 42,5-21) sind folgende Korrekturen vorzunehmen, die sich nach erneuter Überprüfung aller Angaben zum Do. und Sh. 1983 in Gilgit ergeben haben:

S. 5: Der Name der Sprache ist *ḍomáaki* oder üblicher */ḍomaakí/*.
S. 9: Das in Abschnitt 3.0 gegebene Wort Do. *deekhiná* "sehen" scheint vom Urdu beeinflußt zu sein. Als echte Do.-Form hat zu gelten */dekhiná/*.
S. 10: Sh. *liṭe* "Läusei" ist Schreibfehler für */liṭe/*.
S. 12: Statt Do. *aǎái* lies */aǎaí/* "Aprikose".
S. 13: Statt Sh. *dónye* lies */doónye/* "Zähne".
S. 16: Statt Do. *pereǎiná* lies */pereeǎiná/*, Prät. */pereeṭhá/* "eintreten".
S. 17: Statt Do. *muúe* lies Do. */múuṛe/* "Urin", Do. */muuṛiná/* "urinieren". Statt Sh. *míike* lies */miíke/* "Urin".
S. 18: Die bei 1.0. gegebenen Formen Do. *tahái* "dieser" und *tuuhei* "jener" lauten richtig: */thaahéi/* und */tuunhéi/*.

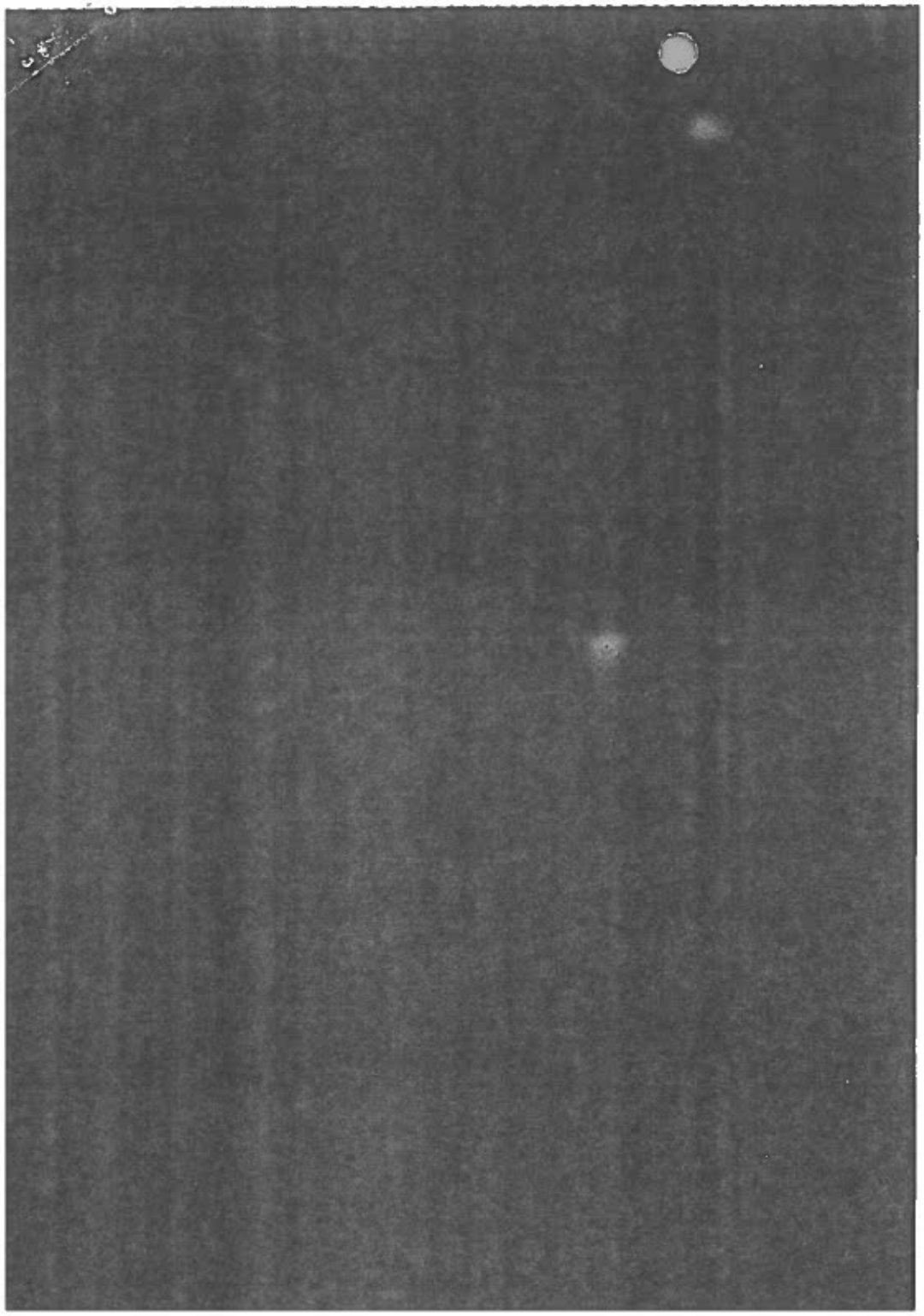
Ein indo-iran. Infinitiv des Mediopassivs?*

Bernfried Schlerath zum 60. Geburtstag

0.1. Die Diskussion um eine uridg. Kategorie "Infinitiv" hat seit dem Erscheinen der Festschrift PALMER neue Nahrung erhalten: H. RIX rekonstruiert hier ein uridg. Infinitivformans **-dhi̯ō̯i̯*, auf das sowohl die umbr. Endung *-fi* wie auch die indo-iran. Endung (ved.) *-dhyai* / avest. *-dīiāi* bzw. *-ɗīiāi* zurückgehen können[1]. Dieses uridg. Formans habe wie seine Fortsetzer in den Einzelsprachen an charakterisierte Tempusstämme antreten können und sei dabei mit dem "Mediopassiv" assoziiert gewesen: Die umbr. Endung bilde mediopassive Präsensinfinitive; dies stimme überein mit der von E. BENVENISTE durchgeführten Bestimmung der indo-iran. **-dhi̯āi̯*-Infinitive als medial oder mediopassiv[2].

0.2. Diese letztere Bestimmung soll im folgenden kritisch beleuchtet werden. Wie ich hoffe, zeigen zu können, wird sie durch die Gegebenheiten der Einzelsprachen, zumindest aber durch die des Vedischen, in Frage gestellt[3]. Natürlich können an dieser Stelle nicht alle in Betracht kommenden Belegstellen des RV und Avesta behandelt werden; ich muß mich auf eine repräsentative Auswahl beschränken. Dabei will ich vom Ved. ausgehen, wo die Beleglage wesentlich dichter ist als im Avesta.

1.1. BENVENISTEs Argumentation ist zunächst vor allem morphologisch: Er weist bei einigen der betreffenden Formen darauf hin, daß im dazugehörigen finiten Paradigma ausschließlich Medialformen existieren. Dies gilt z.B. für die ved. Bildungen *śayádhyai* "liegen" (vgl. z.B. *śáye*, 3.Sg.Präs.Ind.Med.); *sacádhyai* "geleiten" (vgl. *sácante*, 3.Pl.Präs.Ind.Med.); *sáhadhyai* "besiegen" (vgl. *sáhante*, 3.Pl.Präs.Ind.Med.; alle RV)[4].



42
£10.10

MÜNCHENER STUDIEN ZUR SPRACHWISSENSCHAFT

Im Auftrage
des Münchener Sprachwissenschaftlichen
Studienkreises

herausgegeben von
Bernhard Forssman, Karl Hoffmann
und Johanna Narten

Heft 42

R. Kitzinger, München
1983

Die Zeitschrift

Münchener Studien zur Sprachwissenschaft

(abgekürzt: MSS) erscheint in jährlich mindestens einem Heft mit einem Umfang von mindestens 100 Seiten. Die MSS werden im Auftrag des Münchener Sprachwissenschaftlichen Studienkreises herausgegeben von Prof. Dr. Bernhard FORSSMAN, Wilhelm-Röpke-Straße 6 E, D-3550 Marburg, Prof. Dr. Karl HOFFMANN und Prof. Dr. Johanna NARTEN, Kochstraße 4, D-8520 Erlangen. An der Herstellung dieses Heftes hat Dr. Eva TICHY, Marburg, mitgewirkt. Das Manuskript schrieb Frau Lydia FÖLLING, Marburg. Die MSS sind zu beziehen durch R. KITZINGER, Schellingstraße 25, D-8000 München 40.

ISSN 0077-1910

© by Münchener Studien zur Sprachwissenschaft, München 1983

Inhaltsverzeichnis

Heft 42

Georg Buddruss	Domáaki *čhot* "Ton". Mit Beiträgen zur historischen Lautlehre	5
Helmut Humbach	Ernst Herzfeld and the Paikuli Inscription	23
Stephanie W. Jamison	Two Problems in the Inflection of the Vedic Intensive	41
Jean Kellens	Remarques sur la tradition manuscrite du Nīrangistān avestique	75
Frederik Kortlandt	Greek numerals and PIE glottalic consonants	97
Karl Lippe	Die Vertretungen der urgermanischen Lautfolgen Liquida und Nasal plus */k/* in den oberdeutschen Dialekten des Althochdeutschen ...	105
H. Craig Melchert	The Second Singular Personal Pronoun in Anatolian	151
Georg Morgenstierne †	Bemerkungen zum Wort-Akzent in den Gathas und im Paschto	167
Norbert Oettinger	Altavestisch *yas...eiδəd* 'jeder, der'	177
Wilhelm Rau	Notiz zum cerebralen ḷ in südindischen Sanskrit-Handschriften .	187
Ralf-Peter Ritter	Eine verkannte Etymologie für armen. *aniw* 'Rad'	191
Rüdiger Schmitt	Sūrēn, aber Kārin. Zu den Namen zweier Parthergeschlechter	197
Eva Tichy	Vedisch *dvitā́* und altpersisch *duvitāparanam*	207

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes 243

MSS-Beihefte 245

Ḍomáaki *ǎhot* "Ton"

Mit Beiträgen zur historischen Lautlehre

1.0 In der Zeitschrift Studien zur Indologie und Iranistik 1, 1975, 37 ff. habe ich zu zeigen versucht, daß Gāndhārī-Prakrit *chada* "Ton" in einigen Sprachen Nuristans im afghanischen Hindukusch weiterlebt. Im Anschluß daran hat K. R. NORMAN (1979, 321 ff.) die These vertreten, dies **chadda* sei nicht auf den Nordwesten des indischen Sprachgebiets beschränkt, sondern sei auch in Pali *vivatta-chadda* zu finden, was O. v. HINÜBER (1981, 62 ff.) mit guten Argumenten bezweifelt. Neuerdings hat R. E. EMMERICK (nach persönlicher Mitteilung) in einem noch unpublizierten Beitrag, der in seinem Buch "Studies in the Vocabulary of Khotanese II" erscheinen wird, klargemacht, daß in Khotansakisch *makalāṇä hīvī chadā* "the chattering of monkeys" *chadā* "Ton, Geräusch" ein Lehnwort aus dem nordwestlichen Prakrit sein muß.

Das Wort muß also weiter verbreitet gewesen sein, als der heutige Befund in den modernen Sprachen erkennen läßt. Insbesondere ist es auffällig, daß Fortsetzer von **chadda* nur in dem entlegenen Nuristan zu finden sein sollten, nicht aber in den weiter östlich gesprochenen Dard-Sprachen, die dem alten Gāndhārī-Prakrit viel näher stehen müßten.

Nun glaube ich aber, bei Feldforschungen 1982 in Nord-Pakistan eine Spur dieses Wortes an einer etwas versteckten Stelle des dardischen Sprachraumes gefunden zu haben: im Ḍomáaki. Ehe ich auf die Frage eingehen kann (s. 7), muß ich weiter ausholen, da über diese Sprache bisher sehr wenig bekannt ist und die komplizierte Schichtung ihres Wortschatzes besondere Probleme aufwirft.

1.1 Ḍomâaki (Ḍ.) ist in GRIERSONs Linguistic Survey of India nicht verzeichnet. Die einzige Quelle, aus der wir etwas darüber wissen, ist das Buch von D. L. R. LORIMER "The Ḍumāki Language" (1939). Von dort sind alle Angaben zum Ḍ. in die Standardwerke von TURNER (T.) und FUSSMAN (1972) übernommen worden.

Ḍ. ist die Sprache der Ḍōm, der Schmiede, sonstigen Handwerker und Musiker im Hunzatal (Hunza und Nagir) des pakistanischen Karakorum. Die Zahl der Sprecher wird auf etwa 500 geschätzt. Einige von ihnen leben auch in Gilgit. Ethnographische Notizen über sie findet man zuletzt bei Irmtraud MÜLLER-STELLRECHT (1979, 144 ff.), die inzwischen auch Feldforschungen bei den Ḍōm getrieben hat.

LORIMER (hinfort: LO.) mußte das Material 1935 für seine Sprachstudie in großer Eile sammeln, ohne sich wirklich in das Ḍ. einhören zu können. Er betont mehrmals, daß er sich bei seinen phonetischen Schreibungen oft unsicher gefühlt habe. Einige Ḍ.-Wörter wurden LO. später von dem damaligen Kronprinzen und späteren Mir von Hunza, Jamāl Khān, der natürlich keinerlei phonetische Ausbildung hatte, brieflich mitgeteilt.

Es war deshalb mein Bestreben, im Sommer und Herbst 1982 auf einer Reise nach Gilgit und Hunza, die hauptsächlich dem Studium des Shina und Wakhi dienen sollte, nebenher auch, 47 Jahre nach ihrer Aufnahme, LO.s Ḍ.-Materialien zu überprüfen und möglichst zu erweitern. Ich fand in Habībullāh Jān (geboren 1949) einen ausgezeichneten Gewährsmann, mit dem ich 3 Wochen lang täglich etwa 3 Stunden arbeiten konnte. Er gehört zu den ganz wenigen "Aufsteigern" der unterprivilegierten Kaste der Ḍōms, der es zu einer höheren Schulbildung gebracht hat. Er lebt als Büroangestellter in Gilgit, hält aber enge Verbindung zu seinem Heimatdorf Berišal (Muminabad) in

Hunza. Neben seiner Muttersprache Ḍ. spricht er Burushaski, Shina, Urdu und ein wenig Englisch. Ich konnte mit seiner Hilfe LO.s Buch Zeile für Zeile durchprüfen und viel neues Material, darunter längere Texte, aufschreiben. Die Ausarbeitung dieser Aufzeichnungen für den Druck wird noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Im allgemeinen gibt LO.s verdienstvolle Pionier-Arbeit ein zuverlässiges Bild von der Ḍ.-Sprache. Seine größten Mängel liegen, wie LO. selbst wußte, in der Phonetik. Da er meist nicht korrekt zwischen Retroflexen einerseits und Palatalen bzw. Dentalen andererseits sowie zwischen aspirierten und nicht-aspirierten Tenues unterscheiden konnte, führen seine Schreibungen manchmal zu Unsicherheiten in der sprachgeschichtlichen Einordnung des Ḍ.-Materials, wie im Folgenden an Beispielen gezeigt werden wird.

2.0 Der Wortschatz des Ḍ. stimmt auf weite Strecken mit dem der Nachbarsprachen Burushaski (Bur.) oder Shina (Sh.) oder mit beiden überein. Schätzungsweise 80 % des aufgezeichneten Ḍ.-Vokabulars sind Lehnwörter aus dem dardischen Sh. oder dem nicht-indogermanischen Bur. Auch in der Idiomatik und der "inneren Sprachform" gibt es viele Gemeinsamkeiten, wofür schon LO. in einem Aufsatz von 1937 Beispiele gegeben hat. Das Phonem-System des Ḍ. gleicht dem des Sh. und Bur. nahezu völlig. Wie die beiden Nachbarsprachen hat das Ḍ. 3 Sibilanten: dental */s/*, palatal */š/*, retroflex */ṣ/*; 3 aspirierte oder unaspirierte Affrikaten: dental */c, ch/*, palatal */č, čh/*, retroflex */ç, çh/*; 2 stimmhafte Affrikaten: palatal */ǰ/*, retroflex */j̧/*, letzteres frei wechselnd mit */ẓ/*. Phonemisch relevante Aspiration findet sich noch bei */p, t, ṭ, k/*, nicht dagegen bei Medien */b, d, ḍ, g/*.

Sehr auffällige Übereinstimmungen gibt es auch beim Vokalismus. Wie H. BERGER (1960, 659 f.) als erster erkannt hat, ist in Bur. und Sh. nicht nur die Quantität der Vokale (v) phonemisch relevant, sondern es gibt 3 Arten von Längen: a) mit Betonung der ersten More (v́v), b) mit Betonung der zweiten More (vv̀), c) mit Tiefton der ersten More (v̀v). Die gleiche Erscheinung gilt, von LO. überhört, auch für Ḍ. Nach dem Vorbild BERGERs für Bur. und Sh. empfiehlt es sich deshalb, auch im Ḍ. die Langvokale (v̄) als Doppelvokale (vv) zu schreiben. Die meisten betonten Langvokale des Ḍ. haben die Struktur v́v; seltener, hauptsächlich in Lehnwörtern aus dem Sh., begegnet vv̀. Die Opposition v́v : vv̀ ist im Ḍ. weit weniger funktionell belastet als im Sh. Über das Problem der historischen Grundlagen dieser Unterscheidung wird an anderer Stelle gehandelt werden.

2.1 Trotz der zahlreichen Gemeinsamkeiten mit Sh. hat LO. sofort erkannt, daß Ḍ. nicht etwa ein Dialekt des Sh. ist. Nicht nur das morphologische System des Ḍ. unterscheidet sich erheblich von dem des Sh., zu schweigen von dem des Bur. Auch im Wortschatz gibt es einen "Kernbereich", der nicht zum Sh. stimmt. FUSSMAN (1972, 31) hat auf "nombreuses correspondances" mit den indischen Sprachen der Ebene und den Romani-Mundarten der asiatischen und europäischen Zigeuner aufmerksam gemacht und sich gefragt, "s'il ne s'agit pas d'un parler I(ndo)-A(ryen) ordinaire, fortement influencé par les parlers dardes avoisinants (Sh.)".

FUSSMANs Frage läßt sich heute mit größerer Gewißheit bejahen als früher.

In den einheimischen Traditionen der Ḍōm wird berichtet, daß die Vorfahren aus "Baltistan" oder "Kaschmir", jedenfalls also aus dem Süden, nach Hunza eingewandert seien. Nach LO.s

Berechnungen (1939, 7) wird dies vor 200 - 300 Jahren gewesen sein. Über die Dauer und Wege der Wanderung ist nichts bekannt.

In der Ḍ.-Sprache sind mindestens drei Wortschatz-Schichten zu erkennen: a) eine Schicht, vermutlich die älteste, zeigt Lexeme und Lautungen, wie sie für eine nicht-dardische, im engeren Sinne "indische" Sprache südlich des Hochgebirges zu erwarten sind (genauer dazu: 3.1); b) einige Wörter zeigen bei der etymologischen Analyse nordwest-indische oder im engeren Sinne "dardische" Einflüsse, sind aber in den uns bekannten dardischen Sprachen in dieser Form nicht nachweisbar und sind vermutlich einer heute nicht mehr genauer bestimmbaren Quelle entlehnt (Beispiele: 5.1 bis 7); c) den Hauptteil des Wortschatzes bilden zahlreiche Lehnwörter aus dem Sh. und Bur. sowie eine wachsende Flut von Übernahmen aus dem Urdu (und somit aus dem Persischen und Arabischen). Diese Schicht soll hier nur am Rande interessieren.

3.0 Welchem Teil Nordindiens südlich des Himālaya der "indische" Teil des Ḍ.-Wortschatzes zuzuweisen ist, läßt sich nicht leicht bestimmen. Formen wie Ḍ. */leená/* "nehmen", */deená/* "geben", */deekhíná/* "sehen", */ǰaaná/* "gehen", */gor/* "Haus" u. a. weisen am ehesten auf ein Gebiet innerhalb der "zentralen Gruppe" des Indoarischen. Doch soll das hier nicht in extenso untersucht werden. Mir geht es vor allem um die Frage: Wie sind in dieser Schicht des Ḍ.-Wortschatzes altind. *kṣ* und altind. *ś*, *ṣ* vertreten? Diese Frage ist deswegen relevant, weil LO.s Schreibungen in dieser Hinsicht zu Fehldeutungen Anlaß gegeben haben oder geben können.

3.1.1 Ai. *kṣ* erscheint in dieser Schicht des Ḍ.-Wortschatzes überwiegend als *čh*, im Anlaut als *čh*, im Auslaut als *č*, im Inlaut als *č* oder *čh* (letzteres mit historisch

nicht klarer Verteilung). Die Vertretung von ai. *kṣ* durch *čh* erinnert (abgesehen von Marathi und Gujarati) an das Kashmiri (K.), doch trennen Isoglossen wie Ḍ. */deekhiná/*, aber K. */wučh-/* (< *vīkṣ-*) "sehen" und andere die beiden Sprachen.

Da LO. nicht sicher zwischen *č(h)* und *ṣh* unterscheiden konnte, gibt er an (1939, 22), er habe in Zweifelsfällen so geschrieben, wie das nächst verwandte Wort aus dem Sh. oder einer anderen dardischen Sprache (außer K.) es nahelegt. Dieses Verfahren führt mitunter zu Fehlern und läßt im engeren Sinne "indische" Wörter als Lehnwörter aus dem Sh. erscheinen. Beispiele:

Ḍ. */čhĭr/* m. "Milch" mit ganz klarem *čh* (LO. falsch *ṣh* nach Khowar */ṣhir/*). Damit erledigen sich die Vermutungen bei FUSSMAN (1972, 202) über angeblich im Sh. früher vorhandenes **ṣhĭr*. Das Sh.-Wort für "Milch" ist */dut/*.

Ḍ. */ač/*, Pl. */ačhɪŋ/* "Auge"; LO. hört *č*, schreibt aber falsch *ṣ*, wegen Sh. */aṣht/*.

Ḍ. */mačhɪ/* f., Pl. */mačhɪŋ/* "Fliege" < ai. *makṣikā-*, LO. falsch *ṣh* nach Sh. */maṣht/*.

Ḍ. */lɪičɑ/* f., Pl. */lɪičóŋ/* "junge Laus" < ai. *likṣā-*; es handelt sich, wie bei den anderen Wörtern, nicht um eine Entlehnung aus Sh. */lɪiṣ/*, denn bei Übernahmen aus dem Sh. behält Ḍ. die Lautung des Sh. bei, z. B. Ḍ. */ṣhéeṣ/* "Feld" ← Sh.; Ḍ. */maṣhɪ/* "Honig" ← Sh. etc.

Ḍ. */bočhoonimá/* "hungrig sein" < ai. *bubhukṣ-*.

Ḍ. */láač/*, Pl. */laačɪŋ/* "Fuchs": wohl mit T. 11003 aus Skt. *lākṣika-* als "der Rote" abzuleiten (aber nicht mit dardischem *ṣh*, wie T. vermutet).

Ḍ. */čhɪis/* "ich bin", */čha/* "er ist" und andere Formen des verbum substantivum; vgl. T. 1031 s.v. *ākṣeti*.

Zu Ḍ. */dárča/* f. "Traube" s. S.1.

Ai. *kṣ* erscheint als Ḍ. *kh* in Ḍ. */deekhiná/* "sehen" und in Ḍ. */akhóu/* "Walnuß" (LO. falsch *k*) < ai. *akṣoṭa-*. Bei Ḍ. */khedɪná/* "tanzen" ist nicht klar, ob *kh* < *kṣ* vorliegt (vgl. T. 3918).

3.1.2. Ai. *ś* und *ṣ* sind in Ḍ. beide durch *š* vertreten. Ḍ. ist in dieser Wortschatzschicht also mit 2 Sibilanten (*s* und *š*) ausgestattet, ähnlich wie das europäische Romani (TURNER 1926, § 34 f.), aber anders als die indischen Sprachen der zentralen Gruppe, die nur den Sibilanten *s* kennen. Beispiele:

Ḍ. */manšá/* "Mann" < *manuṣa-*, T. 9827. LO. gibt Ḍ. *maniṣ*. Das heißt aber nicht "Mann", sondern "er soll sein" (← Bur.).

Ḍ. */barša/*, Pl. */baršoŋ/* "Jahr" (LO. falsch *s*) < *varṣa-*; nicht entlehnt aus Sh. */barṣ/*, wie FUSSMAN (1972, 64) annehmen mußte. Bei Entlehnungen aus Sh. bleibt Sh. *ṣ* als Ḍ. *ṣ* erhalten.

Ḍ. */biš/* "Gift", Ḍ. */šoš/* "Schwiegermutter", Ḍ. */páaš/* f. "Dung" sind ebenfalls nicht Lehnwörter aus Sh. */biṣ/*, */šaṣ/*, */paṣ/*.

Ḍ. */šamuuniná/* "ermüden" (LO. *šamúna* ist nicht Inf., sondern 3. Pers. Sg. Prät. m. "er wurde müde"), < *śrāmyati*, T. 12693, nicht ← Sh. */ṣom-/*.

Ḍ. */puršúm/* "Floh" (LO. falsch *ṣ*); vgl. Romani *pušum*, T. 9029.2 und FUSSMAN (1972, 289 f.).

Ḍ. */beešiná/* "sich setzen" (LO. schwankt zwischen *š* und *ṣ*), < *upaviś-*.

Ḍ. */leš/* "Leim" (= LO.) < *śleṣman-*, T. 12744.

Ob Ḍ. */išó/* "in diesem Jahr" zu ai. *aiṣamaḥ* gehört (T. 2537), ist nicht ganz klar[1].

Ḍ. */agóoš̆/* f. "Himmel" (LO. falsch *ṣ*), Obliquus */agáaš̆ṭa/* (LO. falsch *agāsiṣ*); ai. *ākāśa-*; das *-g-* weist auf Übernahme einer dardischen Form (FUSSMAN 1972, 116).

Schwierig zu beurteilen ist Ḍ. */aš̆ái/* "Aprikose". Das Wort hat eindeutig *š*, auch bei LO. T 1474 *ṣ* und FUSSMAN (1972, 37 f.) *aṣoei* sind Versehen. Beide vermuten Entlehnung aus Sh. **aṣai*, das aber rein hypothetisch bleibt. Die Bedeutung "Aprikose" für Skt. *ārṣādhĭya-* ist typisch für die meisten Dardsprachen, die Annahme eines Lehnwortes im Ḍ. liegt also nahe. Vielleicht war aber ein "Erbwort" mit *-ṣ-* > *š* in der Bedeutung "zum Monat Āṣāḍha gehörig" vorhanden und wurde nur die neue Bedeutung entliehen?

Unwahrscheinlicher wäre die Annahme, dardisches *ṣ* sei im Ḍ. früher durch *š* substituiert worden und *ṣ* habe erst später in das Phonem-System des Ḍ. Eingang gefunden. Der Schwund von *-ḍh-* erinnert an den von intervokalischem *-ṭ-* in Ḍ. */goowá/* "Pferd" < *ghoṭaka-*. Das Ḍ.-Wort ist sicher keine Entlehnung aus Sh. **gōu*, wie T. 4516 meint. Falls überhaupt dardischer Einfluß vorliegen muß[2], dann sicher nicht der des Sh., wo "Pferd" */áš̆po/* heißt (vgl. FUSSMAN, 1972, 111 A 3.).

3.2 Nur beiläufig sei erwähnt, daß Ḍ. auch einige Wörter kennt, die überhaupt oder in der speziellen Bedeutung in anderen indoarischen Sprachen nicht nachgewiesen sind und deren etymologische Deutung unklar bleibt. Nur 2 Beispiele seien hier genannt: Ḍ. */kháša/* "Mund" (LO. falsch *k*) und Ḍ. */irinâ/* "tun", das nach T. 1614 entweder ai. *kṛ-* mit sehr irregulärer Lautentwicklung oder eher ai. *īrayati* fortsetzt.

4.0 Ehe über nordwestindische Einflüsse im Ḍ. gehandelt werden kann, müssen zum besseren Verständnis des Folgenden

zwei Erscheinungen aus der Morphonologie des Ḍ. besprochen werden: der "*ŏ*-Umlaut" und die "Auslautsverhärtung".

4.1.1 Vor mittelindisch auslautendem *-ŏ* erscheint ai. *a* als Ḍ. *o*, z. B. Ḍ. */hoth/* m. "Hand" < **hatthŏ*, **hastŏ*, Pl. */hátha/* < mittelind. **hatthā*; */čom/*, Pl. */čáma/* "Haut"; */kon/*, Pl. */kána/* "Ohr" usw. - Dieselbe Regel gilt für ai. *ā*: Ḍ. */póo/*, Pl. */páa/* "Fuß"; */kóon/*, Pl. */káana/* "Pfeil" (ai. *kāṇḍa*); */nóom/*, Pl. */náama/* "Name" (Erbwort oder < Sh. */nóom/*?)

In diese Klasse mit dem Wechsel *o* : *a* sind auch junge Lehnwörter aus Sh. oder Bur. einbezogen worden: Ḍ. */don/*, Pl. */dána/* "Zahn" (← Sh. */don/*, Pl. */dónye/*); Ḍ. */yóol/*, Pl. */yáala/* "Schatten" (← Bur. *yal*).

Es kommt auch zu historisch falschen Einordnungen bei Wörtern mit altem *o*: Ḍ. */akhóu/*, Pl. */akháaya/* "Walnuß".

Ohne Umlaut sind auch die casus obliqui des Sing. und Pl.: Ḍ. */gor/* "Haus" (< **gharŏ*, T. 4428): */garâs/* "auf dem Haus"; */garána/* "im Haus"; */garâi/* "des Hauses"; */garémei/* "in den Häusern" usw.

4.1.2 Tritt im Ḍ. historisch zu erwartende Media in den Wortauslaut, wird sie zur entsprechenden Tenuis "verhärtet". Sekundär kann die "Verhärtung" auch inlautend beibehalten werden.

Hier ist aber zu unterscheiden. In den Erbwörtern der "indischen" Schicht wird die Auslautsverhärtung nicht in den Inlaut übertragen. Die Belege sind nicht sehr zahlreich, da auf ursprünglich stimmhaften Konsonant endende Wörter in dieser Schicht selten sind:

Ḍ. */ak/* f. "Feuer": Pl. */agín/*, Obl. Sg. */agís/*, ai. *agni-*.

Ḍ. */haṭ/* m. "Knochen": Pl. */hāḍa/*, Pkt. *haḍḍa-*.

Ḍ. */khaṭ/* Imp. Sg. "tanze!": Imp. Pl. */khaḍâ/*, Inf. */khaḍiná/*, Pkt. *khaḍḍaï* "spielt", T. 3918.

Ḍ. */ǎôok/* "Gemüse": Pl. */ǎáaga/*, vgl. Hindi *sāg*, wohl zu T. 12370.

Ḍ. */orp/* "Regen": Pl. */árba/* (vgl. 5.2).

Als mögliches älteres Lehnwort aus einer dardischen Sprache würde hierher gehören Ḍ. */ċonę/* "Mond", Obl. */ċanj-/* (s. 6.2). Ḍ. */parúč/* Imp. Sg. "höre!", Imp. Pl. */paruǰá/*, Inf. */paruǰiná/* geht auf Skt. *paribudhyate* zurück, ist aber wohl zumindest in der Bedeutung beeinflußt von Sh. */paruǰ-/* "hören".

Bei jüngeren und jüngsten Lehnwörtern aus dem Sh., Bur. und dem Urdu wird die Auslautsverhärtung dagegen in allen Belegen inlautend beibehalten.

Ḍ. */phâak/*, Pl. */phâaka/* "Feige(nbaum)" ← Sh. Bur. */phâak/* ← **phāg*, Skt. *phalgu-*; Ḍ. */khitáap/*, Pl. */khitáapa/* "Buch" (Urdu *kitāb*); Ḍ. */ustáat/*, Agens */ustáatan/* "Lehrer" (Urdu *ustād*); Ḍ. */ǎaagírt/*, Pl. */ǎaagírta/* "Schüler" (Urdu *šāgird*); Ḍ. */ʏarîip/* "arm", */ʏaripîi/* "Armut" (Urdu *ʏarīb*, *ʏarībī*); Ḍ. */ǰuwáap/*, Lok. */ǰuwáapana/* "Antwort" (Urdu *ǰawāb*); Ḍ. */riwáač/*, Gen. */riwáačei/* "Sitte" (Urdu *riwāǰ*); Ḍ. */čîis/*, Pl. */čîisa/* "Sache" (persisch *čīz*) und viele andere.

Mit der letztgenannten Erscheinung folgt Ḍ. der Tendenz im Bur. (vgl. BERGER 1960, 659) und Sh. Auch Bur. hat z. B. Pl. */phâakuë, phâakičiŋ/* "Feigen", Lok. */maǰîtulo/*[3] "in der Moschee" (Urdu *masǰid*) usw.

Im Sh. nehmen die "harten" Formen immer mehr zu. Hat LO. nach T. 7778 noch Sh. *pač*, Pl. *paǰe* "step of stone staircase", heißt heute der Pl. nur */pačî/* (Pkt. *pajja-*). Bei anderen

Wörtern findet man fakultativ beide Formen: Sh. */phagî ∿ phakî/* "Feigen"; Sh. */dut/* "Milch", Gen. */dudêi ∿ dutêi/* (ai. *dugdha-*); Sh. */ǰip/* "Zunge", Lok. */ǰibêr ∿ ǰipêr/* (ai. *jihvā-*) usw.

5.0 Wenn ein Teil des Wortschatzes des Ḍ. der "zentralen Gruppe" des Indoarischen anzugehören scheint (vgl. 3.0), so weist einiges Wenige auf Einflüsse aus weiter nordwestlich gelegenen Gebieten (was mit frühen Wanderungsbewegungen zusammenhängen könnte). Gemeint ist die mutmaßliche ganz sporadische Erhaltung der Konsonantengruppen *dr*, *bhr* oder deren frühe Entlehnung aus einer Sprache des Nordwestens. Wegen der starken Überfremdung des Ḍ.-Wortschatzes in den letzten hundert Jahren braucht es nicht zu verwundern, daß die Materialbasis sehr schmal ist.

5.1 *dr-* scheint erhalten in Ḍ. */dárča/* f., Pl. */darčân/* (Skt. *drākṣā*) "Weintraube". Da LO. hier richtig *č* gehört hat, entfällt FUSSMANs Vermutung (1972, 300), das Wort sei aus Sh. **draça*, der Vorform vom jetzigen Sh. */ʒaç/*, entlehnt. Ḍ. */dárča/* muß vielmehr Metathese ← **drača* sein und steht gewissermaßen in der Mitte zwischen Romani *drakh* (vgl. TURNER 1926, § 38 f., 52) und K. *dach*.

5.2 *bhr-* scheint erhalten zu sein in Ḍ. */orp/*, Pl. */árba/* "Regen", mit Metathese aus **abhra-*. Frühe Entlehnung aus dem Dardischen ist nicht auszuschließen, aber unwahrscheinlich.

Zweifelhaft ist die Analyse des Wortes für "Bruder" Ḍ. */biráaya/*, Pl. */biráara/*. Am plausibelsten erscheint mir die Annahme eines Svarabhakti-Vokals *i* (*bhr* > *bir-*), ähnlich wie in Ḍ. */girôom/*, Pl. */giráama/* "Dorf", das allerdings aus Bur. *giram* stammen dürfte, das seinerseits aus einem Fortsetzer von Skt. *grāma-* entlehnt ist (im Sh. erscheint das

Wort nicht in der Bedeutung "Dorf", in Gilgit fehlt es ganz). Vergleichbar ist auch *pr-* > *per-* in Ḍ. */pereänä/*, Prät. */pereṭhâ/* "eintreten" < ai. *praviś-*, *praviṣṭa-*.

FUSSMAN (1972, 174, 426 Index) dagegen meint, *bhr-* sei im Ḍ.-Worte für "Bruder" zu *b-* vereinfacht worden und das *r* von Ḍ. */biráaya/* gehe auf *-t-* zurück. Ob ai. intervokalisches *-t-* im Ḍ. als *r* erhalten bleibt (wie im syrischen Romani), ist allerdings unsicher. Dafür sprechen könnte Ḍ. */girʃu/* (LO. *gĩryu*) "Schmelzbutter", dessen genaues Verhältnis in der Stammbildung zu ai. *ghṛta-* und syr. Rom. *gir* nicht ganz klar ist. Sonst ist älteres intervokalisches *-t-* im Ḍ. geschwunden; vgl. Ḍ. */áaya/* "kam" (Syr. Rom. *ara*, Skt. *āgata-*); Ḍ. */giyâ/* "ging" (Syr. Rom. *gara*, Skt. *gata-*); Ḍ. */pĩya/*, Pl. */piyáara/*[4] "Vater" (Skt. *pitā*); Ḍ. */ǰoi/* "Frau" (Skt. *yuvati-*) usw.

6.0 Wie bereits in 2.1 erwähnt, finden sich im Ḍ. einige Wörter, die aus einer nicht sicher bestimmbaren dardischen Quelle, wohl einem bisher unbekannten Sh.-Dialekt oder einem dem Sh. nahestehenden Idiom, stammen müssen. Man muß dabei bedenken, daß unsere Kenntnis der Dardsprachen sehr lückenhaft ist. Besonders über die Dialektgliederung des sehr verschachtelten Sh.-Gebietes heute und in der Zeit vor etwa 200 Jahren, als die Entlehnungen im Ḍ. begonnen haben müssen, wissen wir nahezu nichts.

6.1 Ḍ. */baẓanĩ/*, Pl. */baẓanĩŋ/*, LO. *baẓaṇi*[5] "disc fixed on large spindle" gehört sicher zu Skt. *vartanī-* (T. 11354). Für *-rt-* wäre freilich Ḍ. *-ṭ-* zu erwarten[6]. Doch liegt bei LO. kein Hörfehler vor, wie T. anzunehmen scheint. Am besten ist von einer nicht belegten, aber erschließbaren dardischen Vorform mit transponiertem *r* **va(r)trani-* auszugehen, mit weiterer Entwicklung von *tr* > *ẓ*, wie in Ḍ. *puẓ* "Sohn" ← Sh.

Ein weiteres Wort mit *tr* > *ẓ* ist Ḍ. */muûẓ/* m. "Urin" (LO. falsch *muč*), Ḍ. */muẓinâ/* "urinieren". Die dardische Quelle für das Wort bleibt unbestimmt (vgl. FUSSMAN 368). Sh. von Gilgit kommt nicht in Betracht, da dort */mĩike/* "Urin" heißt[7].

6.2 Strittig ist die Etymologie von Ḍ. */ċoṇẓ/* "Mond". LO. (1939, 217) vergleicht Bur. *"tshaṇẓ"* "every time that a thing recurs, the completion of a period" und meint, das Wort könne ursprünglich vom Mondzyklus gebraucht worden sein[8]. Dagegen hat schon G. MORGENSTIERNE (1947, = 1973, 237, dort Druckfehler *č*) sich für Verbindung von Ḍ. */ċoṇẓ/* mit Skt. *candra-* ausgesprochen. T.s (4661) Vermutung, es sei ein Stamm *ċaṇǰ-* anzusetzen, wird jetzt gestützt durch die obliquen Formen */ċaṇǰêi saŋ/* "Licht des Mondes" und */ċaṇǰána/* "im Mond". *ċaṇǰ-* muß aus einer nicht genau angebbaren Dardsprache entlehnt sein, in der gilt: *č* > *ċ* und *-ndr-* > *-nǰ*.

Älteres *č* (< *c̆* oder *-ty-*) bleibt im Ḍ. sonst erhalten, aber man findet neben Ḍ. */saač/* "Wahrheit" das Adverb */saċêi/* "wirklich, wahrhaftig", wo ebenfalls Entlehnung aus einer Sprache mit *č* > *ċ* anzunehmen ist.

FUSSMANs Einwand (1972, 217) "un traitement *-ndr-* > *-nǰ* n'est nulle part attesté" scheint mir nicht schwer zu wiegen. Da *dr* > *ǰ*, *ʒ* in Teilen des dardischen Sprachgebietes sicher bezeugt ist, kann *ndr* > *nǰ* mindestens in einzelnen Dialekten als a priori wahrscheinlich gelten. Außerdem enthält Ḍ. Wörter aus einer Dardsprache, in der *-ntr-* wie *ndr* > *nǰ* behandelt wird: Ḍ. */yáṇǰa/*, Pl. */yaṇǰóŋ/* "Mühle" (Skt. *yantra-*, Sh. von Gilgit */yõr/*, Sh. dial. *yõʂ*, Gen. *yõʐei*, BAILEY 1924, 262) und Ḍ. */áṇǰa/*, Pl. */áṇǰoŋ/* (LO. falsch mit *ǰ*) "Darm, Eingeweide", zu Skt. *āntra-* (T. 1182), Sh. dial. *õʐi*.

Woher Ḍ. /*ȯonẹ*/ auch immer entlehnt sein mag, die heute bekannten Sh.-Dialekte scheiden jedenfalls als Quelle aus, da sie für "Mond" /*yúun*/ o. ä. haben.

Ḍ. kennt noch ein anderes Lehnwort aus einer nicht genau lokalisierbaren dardischen Quelle mit *dr* > *ṛ*, *j*: Ḍ. /*nṭiṛa*/ "Schlaf", Obliquus /*niṭṛás jaaná*/ "schlafen gehen" (LO. 1939, 195 falsch *niyas*). Das Wort kann nicht aus Sh. von Gilgit /*nir*/[9] stammen, wohl aber aus Sh. dial. **nĭṛ-*, mit Auslautsverhärtung > *nĭṛ*, wie im Sh. von Pales (Ruth SCHMIDT 1981, 178, wo leider der Obliquus nicht angegeben wird).

6.3 Als letztes Beispiel für Einflüsse einer nicht näher lokalisierbaren dardischen Sprache im Ḍ. soll eine Einzelheit der Morphologie kurz genannt werden. Das System der Demonstrativpronomina des Ḍ. ist erheblich komplizierter als man LO. 1939, 78 f. entnehmen kann. Zu den von ihm nicht verzeichneten Formen gehört das Pronomen /*aṣéi*/, f. /*aṣáai*/ "diese(r) hier". In Analogie zu nahdeiktischem /*tahéi*/ "dieser" und ferndeiktischem /*tunhéi*/ "jener" ist zu /*aṣéi*/ auch ein ferndeiktisches /*uṣéi*/ "jener da" gebildet worden. Wegen *ṣ* können diese Formen schwerlich zu dem "indischen Erbwortschatz" des Ḍ. gehören. Vielmehr ist damit zu rechnen, daß die Ḍ.-Sprecher auf ihren Wanderungen ein dardisches Pronomen übernommen und nachgebildet haben, das mit Formen wie Bashkarik *aṣe* "dieser" oder Kanyawali *ṣu* "dieser" < ai. *eṣa-* (T. 2530, BUDDRUSS 1959, 17-19) verwandt ist.

7. Zu den Wörtern (wie 6.1 - 6.3), die aus einer nicht genauer angebbaren Dardsprache stammen, scheint nun auch das Ḍ.-Wort für "Ton" zu gehören. Jamāl Khān (vgl. 1.1) nennt ein Wort für "sound" *ċhoot*, das LO. (1939, 161) als *ċut* oder *ċot* mit Fragezeichen interpretiert, in dem Satz *gorano ċhoot nikhiṭa* "a sound came out from (in) the house." Richtig ist zu schreiben /*garâno čhot nikhitá*/[10].

Ḍ. /*čhot*/, Pl. /*châta*/ "Ton, Laut" ist jetzt in Texten gut bezeugt, z. B. /*ḍaḍoṇéi čhot*/ "Trommelton"; /*mei čhot aẽitá čha*/ "meine Stimme ist schwach (ich kann nicht laut sprechen)".

Daß Ḍ. /*čhot*/ < **chaddō* (vgl. 4.1.1) zu Gāndhārī-Pkt. *chada* gehören muß, dürfte kaum zu bezweifeln sein. Wenn Ḍ. /*čhot*/ ein altes "indisches Erbwort" wäre, müßte man (nach 4.1.2) einen Plural **čhâda* erwarten. Der Plural /*čhâta*/ scheint dafür zu sprechen, daß das Wort erst relativ spät aus einer dardischen Nachbarsprache übernommen worden ist, in der es heute nicht mehr weiterlebt oder aus der es noch nicht aufgezeichnet werden konnte.

Anmerkungen:

1) Ob altes intervokalisches *-m-* im Ḍ. erhalten bleibt, ist noch nicht sicher ausgemacht, da manche Ḍ.-Wörter mit *m* in dieser Position als mögliche Lehnwörter verdächtig sind. Wenn Ḍ. /*komulâ*/ "weich" (ai. *komala-*) und Ḍ. *hĩm* "Schnee" Lehnwörter sind, dann jedenfalls nicht aus dem Sh. Ai. *hima-* erscheint in mehreren Dard-Sprachen mit *ĩ* (s. T. 14096). LO. hat übrigens (1939, 238) für "Schnee" Ḍ. *hin* ← Sh. Ḍ. *dõn* "Faden" bei LO. ist Schreib- oder Hörfehler für Ḍ. /*dôom*/, Pl. /*dáama*/ < *dāman-* (T. 6283), aber ← Sh.

2) Man vergleiche auch die Behandlung von altem intervokalischem *-ṭ-* in Ḍ. /*akhôu*/ "Walnuß" (oben 3.1.1), Pl. /*akhâaya*/ mit dem für das Bur. typischen Phonem /*y̆*/, das im Ḍ. marginal ist und etwa klingt wie der deutsche *ich*-Laut, stimmhaft gesprochen, oder wie Wakhi *y̆* (stimmhafter Reibelaut mit palatal-dorsaler Engebildung).

3) Freundliche Mitteilung von H. BERGER.

4) Ḍ. /*piyáara*/ steht im Formverband mit /*biráara*/ "Brüder", Sh. /*ṣáare*/. T.s Annahme (8179), die Form sei einem nirgends belegten Sh. **piare* entlehnt, ist unnötig.

5) *ṇ* ist in Ḍ. kein Phonem, sondern Allophon von /*n*/.

6) Vgl. Ḍ. /*boṭ*/, Pl. /*bâṭa*/ "Stein" (LO. falsch *bort*) < **varta-*, T. 11348. Daneben hat Ḍ. /*bóot*/, Pl. /*bâata*/ "flacher Stein" ← Bur. *bat*.

7) Sh. */mõ/* heißt "Wein" (Skt. *madhu-*), den ein muslimischer Fanatiker oder Spaßvogel bei BAILEY (1924, 153) "Urin" genannt haben muß. Damit erledigen sich FUSSMANs sehr berechtigte Zweifel an der Herleitung von Sh. */mõ/* aus *meha-* (1972, 368).

8) Nach H. BERGER (brieflich) ist Bur. */ȧhaṇ̣/* mit unveränderlichem Auslaut *-ṇ̣* Verbalnomen zu */-ȧhan-/* "zählen, rechnen" und wird mit *m*-Partizip als Konjunktion in der Bedeutung "jedesmal wenn" gebraucht. Möglicherweise hierzu gehöre Bur. */ȧhaṭ/* "Zeit des zunehmenden Mondes".

9) Sh. */nir/* < **nidarā* (Skt. *nidrā-*) mit Svarabhakti?? Sh. */yõr/* "Mühle" < **yantara*?? Anders FUSSMAN (1972, 344). Oder */nir/* < **nindra* > **ninra*? */yõr/* < **yanra*?

10) Da das Prät. nicht *ṭ*, sondern *t* hat, ist die Ableitung aus *niṣkṛṣṭa* (T. 7478, 7490) jetzt aufzugeben.

Zitierte Literatur:

BAILEY, T. Grahame: Grammar of the Shina (Ṣiṇā) Language. London 1924.

BERGER, Hermann: Bericht über sprachliche und volkskundliche Forschungen im Hunzatal. In: Anthropos 55, 1960, S. 657-664.

BUDDRUSS, Georg: Kanyawali. Proben eines Maiyā-Dialektes aus Tangir (Hindukusch). München 1959. (MSS, Beiheft 8).

- : Gāndhārī-Prakrit *chada* "Ton". In: Studien zur Indologie und Iranistik 1, 1975, S. 37-48.

FUSSMAN, Gérard: Atlas linguistique des parlers dardes et kafirs. 2 Bände. Paris 1972.

v. HINÜBER, Oskar: Die Entwicklung der Lautgruppen *-tm-*, *-dm-* und *-sm-* im Mittel- und Neuindischen. In: MSS 40, 1981, S. 61-71.

LORIMER, D. L. R.: Burushaski and its Alien Neighbours: Problems in Linguistic Contagion. In: Transactions of the Philological Society 1937, S. 63-98.

- : The Ḍumāki Language. Outlines of the Speech of the Ḍoma, or Bērīcho, of Hunza. Nijmegen 1939. (Publications de la Commission d'Enquête Linguistique IV).

MORGENSTIERNE, Georg: Metathesis of liquids in Dardic. 1947. Abgedruckt in: Irano-Dardica, Wiesbaden 1973, S. 231-240.

MÖLLER-STELLRECHT, Irmtraud: Materialien zur Ethnographie von Dardistan (Pakistan). Teil I: Hunza. Graz 1979.

NORMAN, K. R.: Two Pali Etymologies. In: BSOAS XLII, 1979, S. 321-328.

SCHMIDT, Ruth Laila with Mohammad ZARIN: The Phonology and Tonal System of Pālas /kohistyo:/ Shina. In: MSS 40, 1981, S. 155-185.

TURNER, R. L.: The Position of Romani in Indo-aryan. 1926. Neu gedruckt in: Collected Papers 1912-1973. London 1975, S. 251-290.

- : A Comparative Dictionary of the Indo-Aryan Languages. London 1966.